



Haushaltsrede 2011

der FDP-Fraktion

im Rat der Gemeinde Selfkant

Hans Schürgers, Fraktionsvorsitzender

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Herr Bürgermeister, Herr Kämmerer,
meine Damen und Herren,
der Bürgermeister äußerte in seiner Stellungnahme zum Haushalt 2010, dass eine modifizierte Kameralistik zu besseren Resultaten geführt hätte als das NKF, das er als „*durch Lobbyismus aufgezwungenen buchhalterischen Unsinn bezeichnete*“.

Diese Ansicht wird er u. E. revidieren müssen, nachdem er eine **Umstrukturierung des Personals** vornehmlich im Hauptamt vollzogen hat, die Aufgaben dem neuen Kämmerer übertragen und ein junges Team damit betraut hat. Alle Fraktionen wurden rechtzeitig über die Umbesetzung informiert und der Grund war u. a. der, den wir seit Einführung des NKF, des sogenannten **„Neuen Kommunalen Finanzmanagement“** in unseren Stellungnahmen zum Haushalt immer wieder angemahnt haben, dass die Haushaltsentwürfe des alten Kämmerers in keiner Weise den Anforderungen des NKF entsprechen. Wir müssen hier kritisch anmerken, dass zur Umstellung auf das NKF den Verwaltungen genügend Zeit geboten wurde. Die FDP fordert daher auch und gerade von beamteten Verwaltungskräften nicht nur Loyalität, sondern auch Leistungsbereitschaft.

Die Fraktionen von CDU/FDP haben im September 2010 einen Antrag an die Verwaltung zur Haushaltssituation 2010 gestellt, um zu erfahren, wie der derzeitige Stand der zur Verfügung stehenden Mittel sei bzw. wie die aktuelle Haushaltssituation sich darstelle. Den Fraktionen wurde daraufhin von der Kämmerei im Oktober ein Zahlenwerk vorgelegt, dass für die anstehenden Beratungen über Maßnahmen bei der Sanierung von Wirtschaftswegen und deren finanziellen Auswirkungen vollkommen unbrauchbar war. Verständlich und nachvollziehbar ist daher auch, warum uns der Haushaltsentwurf 2011 erst jetzt vorgelegt wird.

Stand: 31. Mai 2011

Die Mitarbeiter der Kämmerei haben dennoch in verhältnismäßig kurzer Zeit, wenn man so will, „große Aufräumarbeit“ geleistet und uns einen 350 Seiten starken Haushaltsentwurf 2011 vorgelegt, dessen Zahlenwerk zwar nicht unseren Wunschzielen, aber durchaus den Ansprüchen des NKF bis auf einige unwesentliche Details entspricht. Vor allem ist das Zahlenwerk diesmal schlüssig, eine vorläufige Eröffnungsbilanz und zusätzlich wichtige Erläuterungen zu den einzelnen Produktbereichen bzw. Abrechnungsobjekten und deren Entwicklung sind beigefügt. Wir können sagen, man ist auf dem richtigen Weg.

Wir könnten uns vorstellen, dass man die Produktgruppen noch reduzieren würde, abgestimmt auf die Zielgruppe der Ausschüsse. Wir erwarten, dass der kommende Haushalt, mit 5 ausschussbezogenen Produktgruppen versehen wird, eventuell eine Produktgruppe für zentrale Ausgaben eingerichtet wird.

Die Zielbeschreibungen sind in diesem Haushalt auch noch sehr allgemein gefasst. Das NKF sieht jedoch eine Definition von Jahreszielen vor, die im weiteren auch zur Erstellung von Kennzahlen benutzt werden. Für den kommenden Haushalt erwarten wir daher auch, **dass konkrete Jahresziele formuliert werden.** Als Beispiel wäre da zu nennen, dass im Produktbereich Liegenschaftsmanagement unter Vermietung gemeindlicher Räume und Gebäude als Ziel Vollkostendeckung in 2010 schon angegeben, so dies dann auch in 2011 erfolgen sollte. Von diesem Ziel entfernen wir uns aber erheblich in der mittelfristigen Ergebnisplanung. **Für uns als kleine Gemeinde wären es also eigentlich 5 Produktbereiche und auch entsprechend Zuständigkeiten bzw. verantwortliche Personen.**

An dieser Stelle jetzt schon unseren Dank den Mitarbeitern der Verwaltung für diese geleistete Arbeit.

Werte Ratskollegen,

Sie werden mir beipflichten, dass die Eckdaten des uns vorliegenden Haushaltsentwurfes in Zeiten einer boomenden Wirtschaft und sprudelnden Steuereinnahmen, wie wir es fast täglich der Presse entnehmen, in keiner Weise unseren Vorstellungen entsprechen. Unsere Ausgleichsrücklage ist in 2011 ausgeschöpft. Ab diesem Jahr geht es an die Substanz mit Verringerung der allgemeinen Rücklage. Wir alle können froh sein, dass in den vergangenen besseren Zeiten hier ein Polster geschaffen wurde.

Wir müssen daher, wie wir es auch im vergangenen Jahr schon erläutert haben, nach **neuen Wegen suchen, die Kosten- und Leistungsstrukturen in unserer kleinen Gemeinde Selfkant zu optimieren.**

Wir kommen noch am HSK vorbei! – was dies bedeutet müsste allen klar sein. Beim **Haushaltssicherungskonzept** kämen alle freiwilligen Leistungen der Gemeinde wie z. B. Zuschüsse an Vereine etc. auf den Prüfstand. Wir müssen hier über die Parteigrenzen hinweg zusammenarbeiten und nach intelligenten Lösungen suchen, gegebenenfalls uns auch externen Sachverständigen einholen. Hier nennen wir vor allem die zukünftige Entwicklung der EG, unserer Entwicklungsgesellschaft, die in diesem Jahr für unseren Haushalt nach Aussage des Bürgermeisters keine Mittel zur Verfügung stellen kann. Dies lässt auf kein zielgerichtetes und zukunftsweisendes Geschäftsgebaren schließen.

Ein Stichwort in diesem Zusammenhang ist **„Interkommunale Zusammenarbeit“**. Durch den gemeinsamen Antrag von CDU und FDP Selfkant zur Kooperation im Bereich der Schulen mit der Gemeinde Gangelt, der auch von der Opposition Unterstützung erhielt, haben wir derzeit unsere Verwaltung im Bereich **„Interkommunale Zusammenarbeit“** so eingespannt, dass wir bis zur Lösung dieses Problems andere Möglichkeiten vorerst zurückstellen möchten. Wir sehen in diesem Bereich unter dem Stichwort Privatisierung noch ein erhebliches Potential an Einsparungen z. B. den Betrieb des Bauhofes als gemeindliche Eigengesellschaft vielleicht in Kooperation mit den Nachbarkommunen.

Seit Jahren fordert die FDP Selfkant auch eine interkommunale Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. So haben wir bereits 2005 einen entsprechenden Antrag gestellt, Gespräche mit unserer Nachbarkommune Sittard/Geleen aufzunehmen. Wir begrüßen es daher sehr, dass es am 14. Juni 2011 zu einem Treffen der Bürgermeister und der Fraktionsvorsitzenden beider Kommunen kommt, um die Möglichkeiten einer gegenseitigen Zusammenarbeit auszuloten.

Unser Haushalt befand sich 2010 bereits in einer äußerst schwierigen Lage. Betrug das Defizit 2010 noch ca. 1,1 Mio. Euro, so wird für das Jahr 2011 ein Verlust von 2,4 Mio. prognostiziert. Ursache für das Defizit sind insbesondere Rückgänge bei der Einkommensteuer (minus 219.000,- €) und bei den Schlüsselzuweisungen (874.000,- €). Erfreulich ist, dass wir bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer ein Plus von 500.000 € verzeichnen können. Auch die Senkung der Personalkosten gegenüber den Planungen des Vorjahres ist positiv anzumerken.

Werte Ratskollegen, meine Damen und Herren,
die FDP Selfkant muss hier allerdings, was Personalkosten angeht, mit Nachdruck darauf hinweisen, dass sich die Gemeinde Selfkant eine **A 14 Stelle im Sozialamt**, wie nach der Umstrukturierung des Verwaltungspersonals geschehen, nicht erlauben kann – erst recht nicht in Zeiten dieser Finanznot! Eine solche Besoldungsstufe käme allenfalls der Stelle des Kämmerers zu,

die ja auch nach dem Bürgermeister eine Schlüsselfunktion darstellt. Deshalb fordern wir die A14 Stelle im Sozialamt mit kw zu versehen und zum gegebenen Zeitpunkt eine A13 bzw. A14 Stelle in der Kämmerei einzurichten.

Zu den weiteren Eckdaten des Haushaltes auf der Ausgabenseite zählt die Steigerung des Transferaufwandes auf fast 6,7 Mio. Euro. An den Kreis Heinsberg sind 5,6 Mio. Euro abzuführen. Das sind 300.000,- € mehr als die Gemeinde an Steuern einnimmt.

„Die Verlässlichkeit in der Steuergesetzgebung bzw. der kommunalen Hebesatzpolitik kann ein wichtiges Markenzeichen sein“, so schreibt die IHK in ihrer Stellungnahme zu unserem Haushaltsentwurf.

Wir haben daher an der Stellschraube der Hebesätze nicht gedreht und werden diese Option in Zukunft auch reiflich überlegen müssen. Denn im bundesdeutschen Vergleich ist auch der Standort Selfkant relativ teuer, weil sich, wie die IHK feststellt, die hiesigen Hebesätze um 30 – 40 Punkte vom Mittelwert entfernt haben. Außerdem liegen uns nicht die Sätze in den benachbarten Niederlanden vor, die man sehr wohl berücksichtigen sollte, wenn man an der Stellschraube der Steuerhebesätze Veränderungen vornimmt.

Um die Schiefelage des Haushaltes in den Griff zu bekommen, schlägt die IHK u. a. vor, Möglichkeiten zur Privatisierung auszuloten und über eine stärkere Bürgerbeteiligung nachzudenken. Wir müssen alle Ausgaben abwägen und neue Investitionen auf den Prüfstand stellen. Dies war und ist auch weiterhin die Strategie der FDP Selfkant in Koalition mit der CDU Selfkant, dabei wollen wir die Belastung der Bürger möglichst gering halten.

Die Mittel aus dem Konjunkturprogramm I und II haben uns dabei geholfen, verschiedene Maßnahmen zu verwirklichen, und helfen uns auch in diesem Jahr, dass es nicht zu einem Stillstand in der Gemeinde kommt.

So können wir **die längst nötigen Maßnahmen im Bauhof** angehen. Hier war man sich auch fraktionsübergreifend einig, das dies mit Mitteln aus dem Konjunkturprogramm geschieht, die aus dem Schulbereich umgeschichtet wurden.

Bei der viel diskutierten Wirtschaftswegesaniierung könnten uns Mittel des Landes im Rahmen von Agrarstrukturverbesserungen im Zusammenhang mit der Flurbereinigung der B56n in Höhe von 300.000 € zu Hilfe kommen. Wir sind auch bereit, den dazu getroffenen Ratsbeschluss der Beteiligung der Anlieger an den Kosten nach KAG zu 30% zurückzunehmen, um der Gleichbehandlung aller Betroffenen gerecht zu werden.

Unsere Ausgleichsrücklage ist wie erwähnt ausgeschöpft. Es geht also ab diesem Jahr an die Substanz mit Verringerung der allgemeinen Rücklage.

Der Bürgermeister deutete daher bei unseren Vorbesprechungen an, dass investive Maßnahmen teilweise zurückgestellt werden müssen. Wenn wir beispielsweise einer Flächenplanänderung zu einem weiteren Bau eines Feuerwehrgerätehauses in Havert zugestimmt haben, bedeutet dies noch nicht, dass wir in Kürze dieses Projekt angehen können. Dazu muss sich unsere Haushaltssituation erst grundlegend positiv ändern.

Werte Ratskollegen, meine Damen und Herren,
die Schiefelage unseres Haushalts ist nicht hausgemacht!

Finanzwissenschaftliche Gutachten der Professoren Dr. Martin Junkernheinrich und Dr. Thomas Lenz zeigen: das Hauptproblem der finanziellen Schiefelage bei den Kommunen sind die seit Jahren exorbitant steigenden Soziallasten. Es wird gefordert, dass der Bund sich zur Hälfte an den sozialen Lasten beteiligt.

Durch **das neue Gemeindefinanzierungsgesetz**, das sich auf einen Ausgleich der Soziallasten konzentriert, wird der ländliche Raum buchstäblich an den Rand gedrängt. Obwohl wir uns immer was Finanzen angeht solide organisiert haben, werden wir zur Solidarität mit den überschuldeten Städten und Kommunen angehalten, die sozusagen jahrelang über ihre Verhältnisse gelebt haben. Es findet sich kein Ausgleich dafür, dass wir in der Fläche z. B. einen viel höheren Aufwand etwa in Bezug auf Kindertagesstätten oder den öffentlichen Personennahverkehr leisten müssen.

Dennoch spricht der SPD-Innenminister Thomas Jäger in diesem Zusammenhang von „Strukturverbesserungen“. Man muss sich die Frage stellen: wo sind sie?

Es ist nicht „fünf vor zwölf, es ist kurz nach zwei“ kommentiert Prof. Junkernheinrich die Kommunalverschuldung ohne Ende. Die Kassenkredite der Kommunen in NRW drohen bis zum Jahr 2020 von 20 auf 50 – 70 Milliarden anzusteigen. Die Konsolidierung der Haushalte werde nicht an die Bürger vorbeigehen.

„Die Rot-grüne Landespolitik versetzt vielen Kommunen den Todesstoß“ so konnte man es vor einigen Tagen in der Presse zu Haushaltsberatungen lesen. Das können wir beim Betrachten unserer Transferleistungen ohne Umschweifen festhalten. Wir sollten unseren Schuldenstand pro Kopf von 113,- € lieber geheim halten, um keine Begehrlichkeiten bei anderen zu wecken.

Ich wiederhole nochmals, unsere Haushaltsprobleme sind nicht hausgemacht: wir werden zur Kasse gebeten, weil wir in den letzten Jahren umsichtig gewirtschaftet und Rücklagen gebildet haben – diese sollen jetzt von anderen verfrühstückt werden!

„In der Regierungsverantwortung hat die FDP stets einen fairen Ausgleich zwischen Stadt und Land im Blick gehabt“ schreibt unser Kommunalexperte Horst Engel. Die FDP Fraktion hat bereits am 11.1.2011 eine entsprechende Initiative zur Anpassung zum GFG in den Landtag eingebracht. Wir sollten auf allen Ebenen dieses Ansinnen unterstützen.

Werte Ratskollegen,

der italienische Schriftsteller Lampedusa hat einmal geäußert:

„Wenn wir wollen, das alles so bleibt wie es ist, dann ist es nötig, dass sich alles verändert.“

Zu diesen Veränderungen zwingt uns vor allem der **„Demographische Wandel“**. Mit Blick auf eine nachhaltige Lebensqualität in unserer Region wäre es u. E. dringend erforderlich ein Wirtschaftskonzept durch die Verwaltung für den Selfkant zu erstellen. Hierbei sollten, wie wir es schon im vergangenen Jahr ansprachen, die Ergebnisse der von der RWTH Aachen durchgeführten Befragung für das Leader-Handlungsfeld „Demographischer Wandel“ mit einbezogen werden.

Es wird deutlich, dass in diesem Zusammenhang noch viele Aufgaben und viel Arbeit vor uns liegen. Die FDP Selfkant wird sich zusammen mit der CDU Selfkant diesen Aufgaben stellen. Die Verwaltung befindet sich auf dem richtigen Weg und kann auf die Unterstützung durch die FDP dabei vertrauen.

Wir stimmen dem Haushaltsentwurf 2011 zu und bedanken uns ausdrücklich bei allen Mitwirkenden der Verwaltung für die geleistete Arbeit.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!